



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Januar

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1967

Monatsspruch für Januar 1967:

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Matth. 9 Vers 13

Einen Weggefährten werden wir auf jeden Fall im neuen Jahr an unserer Seite haben: Jesus Christus. Manch ein lieber Weggefährte mag uns im vergangenen Jahr verlassen haben, auf manch einen neuen mögen wir im neuen Jahr rechnen. An Stetigkeit und Zuverlässigkeit ist Jesus Christus nicht zu über treffen, auch nicht an Zuneigung und Hilfsbereitschaft. Es ist nur nicht seine Art, sich aufzudrängen. Wer sich in seiner Rolle gefällt und seiner sicher ist, der wird ihn bestimmt übersehen und unbeachtet lassen. Wer aber auf ihn setzt, der wird sich freuen, daß er sich immer zur Verfügung hält. Und wer hätte es nicht nötig, auf ihn zu setzen?

Wir haben Bedenken, es mit ihm zu halten, weil er immer davon spricht, daß er zu den Sündern gekommen sei. Wer will sich schon einen Sünder nennen lassen? Wir wissen wohl, daß in unserem Leben nicht alles in Ordnung ist, weil uns manches abverlangt wird, das uns schuldig werden läßt. Wir wissen aber auch, daß wir manches versäumt haben, was wir uns vorgenommen hatten. Nur in die Rubrik „Sünder“ möchten wir nicht eingeordnet werden. Ein jeder hat doch wohl ein Recht, als ein einzelner genommen zu werden!

Der Herr hat kein Interesse, uns zu deklassieren. Er hat auch kein Interesse daran, daß wir unser Sündersein zur Schau tragen und uns an diesem Zustand der Bedauernswürdigkeit weiden. Es gibt ein Armesünderum, das ein tragisches Dasein geradezu zelebriert. Vor allem aber hat er gar kein Interesse daran, daß wir Sünder bleiben. Unser Sündersein kann uns im Grunde niemals zum Verhängnis werden, weil er uns die Sünde vergeben will. Sich als Sünder zu sehen, bedeutet, sich die Tür zu einem neuen Leben und zu einem neuen Erfahren aufzutun. Von unserer Selbstbeurteilung hängt unser Anteil am Heil ab. Wir glauben nicht an die Sünde, wir glauben an die Gnade; wir erwarten nichts vom Sündersein, wir erwarten alles von Christus.

Bisweilen haben wir aber einen Panzer der Selbstgerechtigkeit an und stelzen darin einher, als umhülle uns die Waffen-

rüstung Gottes. Durch diesen Panzer kommt der Herr nicht hindurch, und im übrigen weiß er auch, daß wir ungern aus ihm herausklettern. Mit diesem Panzer meinen wir die lebenssichernden Verträge, die wir, wie einst die Zöllner, abschließen. Innerhalb dieser Verträge halten wir uns den Spielraum frei, in dem wir mit gutem Gewissen schalten können. Die Zöllner verstanden etwas von solchen Verträgen. Sie verstanden aber noch mehr davon, wie man sie nützt. Innerhalb der vertraglichen Möglichkeiten versuchten sie auf ihre Kosten zu kommen. Weil sie von vornherein eine Schuld anerkannten, hatten sie keine Hemmungen, Schuld aufzuladen. Der Zöllner der Heiligen Schrift ist einer von denen, die so gern darauf hinweisen, daß sie „mitten im Leben“ stehen, und die mit den Achseln zucken, wenn man sie aufmerksam macht auf Dinge, die dem Herrn nicht gefallen. Sie sind doch schließlich gezwungen, sich so zu verhalten! Wie sollten sie auch aufkommen gegen höhere Gewalt?

Man könnte auch einen Vertrag mit Christus schließen. Was dann im neuen Jahr geschieht oder an uns herantritt, wird anders beurteilt und auch anders entschieden werden müssen. Ich werde dabei nicht ohne Sünde bleiben, aber ich werde keinen Freibrief dafür in der Tasche haben. Es wird nur einer da sein, der ebenso für mich eintritt, wie er wagt, sich mir entgegenzustellen. Die Vergebung wird dann so zum Alltag gehören, wie die Tageskasse, auf die ich nicht verzichten kann. Ich möchte aber nicht nur von der Tageskasse leben.

Der Ruf Jesu ist ein Ruf zur Befriedung der Welt. Wie die Vergebung Gemeinschaft begründet, so ist der Friede mit Gott auch eine der unaufgebbaren Voraussetzungen für den Frieden unter den Menschen. Wer Frieden schließen und Frieden halten kann, der wird auch überall Frieden stiften.

Wenn unser Kirchentag im kommenden Jahr vom Frieden sprechen wird, meint er zuerst den Bereich meines Lebens. Ist der Frieden tatsächlich unter uns?  
Fuchs

# Das Wandellose, des Wandelbaren Ziel

Du allein, mein Gott, bist, was Du immer warst. Der Mensch ändert sich. Du bist unveränderlich. Auch Mensch geworden, bist Du immer derselbe ... Von Ewigkeit waren Vater und Sohn und Heiliger Geist. Ich bete Dich an im Frieden und in der Ruhe Deiner Unveränderlichkeit. Ich bete Dich an im Himmel Deiner Ruhe, der Du selbst bist. Du warst vollkommen von Anbeginn; Du konntest nichts gewinnen und nichts verlieren. Es gab nichts, was Dir gleichkommen konnte, weil es nichts gab, als was Du erschaffen hast und vernichten könntest. Ich bete Dich an in Deiner unendlichen Beständigkeit, die der Ausgangs- und Stützpunkt alles Geschaffenen ist.

Der Mensch dagegen ändert sich immer. Kein Tag vergeht, ohne daß ich dem Grabe näher komme. Ob ich alt oder jung bin, der Zwischenraum zwischen Zeit und Ewigkeit nimmt beständig ab. Ich ändere mich immer in mir selbst. Die Jugend ist ganz anders als das Alter; ich ändere mich immerfort mit dem Lauf der Zeit, von der Jugend bis zum Lebensende. Auch die Geschehnisse der Welt ändern sich: was hoch stand, sinkt, und das Niedrige erhebt sich. Die Reichtümer leihen sich Schwingen und fliehen dahin; wer besaß, verarmt. Freunde werden Feinde, und Feinde wieder Freunde. Unsere Wünsche, Absichten und Pläne wechseln. Nichts hat Bestand, außer Dir, o mein Gott! Du bist der Mittelpunkt und das Leben all derer, die sich ändern, die Dir als Vater vertrauen, zu Dir aufschauen und zufrieden sind, sich in Deiner Hand zu wissen.

Ich erkenne, o mein Gott, daß ich mich ändern muß, wenn ich Dein Antlitz schauen will. Die Veränderung des Todes muß über mich kommen. Leib und Seele müssen dieser Welt absterben. Mein wirkliches Sein, die Seele, muß durch eine wahre Wiedergeburt umgestaltet werden. Nur der Heilige kann Dich schauen. Gleich dem heiligen Petrus kann ich nicht schon jetzt eine Seligkeit genießen, die mir einst zuteil werden soll. „Du kannst mir jetzt nicht folgen, aber du wirst mir später folgen.“ Joh. 13, 36. O stärke mich in dieser großen furchtbaren und doch glückbringenden Veränderung mit der Gnade Deiner Unveränderlichkeit! Meine Unveränderlichkeit hienieden ist fortwährendes Sich-Verändern. Gib, daß ich Dir täglich ähnlicher und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit umgewandelt werde durch den Aufblick zu Dir und die Kraft Deines Armes! Ich weiß, o Herr, daß ich Prüfungen, Versuchungen und viele Kämpfe zu bestehen habe, wenn ich zu Dir gelangen will. Ich weiß nicht, was mir bevorsteht, aber ich weiß, daß es so ist. Ich weiß auch, daß ich mich zum Bösen, nicht zum Guten wende, wenn Du nicht mit mir bist. Welches Los meiner wartet, ob ich reich bin oder arm, gesund oder krank, ob ich Freunde habe oder nicht, alles wird mir zum Übel gereichen, wenn der Unveränderliche mich nicht behütet, alles wird mir zum Heile sein, wenn Jesus mit mir ist.

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. John Henry Newman

Jahreslosung für 1967:

Uns, Herr, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir ausrichten, das hast du für uns getan.

Jesaja 26, 12

## Gemeinde und Theologie

Die Auseinandersetzung um die moderne Theologie stand im Mittelpunkt des umfangreichen Jahresberichts, den Landesbischof D. Dr. Erich Eichele vor der württembergischen Landessynode in Stuttgart gab. Wir berichten in unserem Gemeindeblatt darüber, weil hier auch unsere Fragen aufgenommen und angesprochen werden.

Der Bischof betonte, daß geistliche Auseinandersetzungen ihre Zeit brauchten. Der Ruf an die Kirchenleitungen, diese Zeit durch kirchenregimentliche Eingriffe abzukürzen, widerspreche „unserer Auffassung vom Wesen einer evangelischen Kirche“ und diene nicht der Sache des Evangeliums, „das solcher menschlicher Nachhilfe nicht bedarf“. Die Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ vertritt nach Auffassung von D. Eichele ein „ernsthafte Anliegen“. Sie sei aus einer Unruhe und Verwirrung heraus entstanden, die in den Gemeinden durch gewisse Äußerungen und Schlagworte der heutigen Theologie hervorgerufen worden seien. Der Bischof fügte jedoch die kritische Frage an, „ob gerade in der Veranstaltung von Großkundgebungen und Massenversammlungen das beste Mittel zu sehen ist, um die hier vorliegenden berechtigten Anliegen zu vertreten.“ Die Frage, „wie beides, in der Welt sein, aber nicht von der Welt sein“ von der Kirche Christi im Wandlungsprozeß der Gegenwart richtig gesehen und gelebt werde, bezeichnete D. Eichele als die eigentliche Ursache für ein ernstes Ringen in der Weltchristenheit, insbesondere aber im Bereich der Landeskirche. Aus dieser Sicht hielt es der Bischof für kurzichtig, „wenn man gegenwärtig von der Herausforderung der Gemeindefrömmigkeit durch die heutige Theologie spricht“. Beide seien in gleicher Weise herausgefordert durch die moderne Welt, „die dem Glauben massiv auf den Leib gerückt ist“. Der säkularisierte Mensch von heute wisse nicht mehr, „wie er sich Gott als Vater vorstellen und seinem Walten in einer Welt begegnen soll, deren Vorgänge

ihm aus Gesetzmäßigkeiten mit daraus abgeleiteten Formeln erklärt werden“. Die Theologie habe sich den Fragen unserer Zeit zu stellen und dürfe nicht ausweichen, wenn sie gefragt werde, was eigentlich wissenschaftlich feststellbar sei im Blick auf Bibel und Bekenntnis. Mißtrauen sei hier nicht am Platze, denn die Theologie helfe hier der Gemeinde, der gemeinsamen Herausforderung durch die säkulare Welt zu begegnen.

Der Bereich christlichen Glaubens werde allerdings verlassen, wenn Theologen die pseudowissenschaftliche Aussage verträten, es gäbe nur eine Wirklichkeit, nämlich die sichtbare Welt und wenn sie die unsichtbare Wirklichkeit Gottes verleugneten. Hier sei „ein klares Halt“ geboten. In sieben Gedankengängen versuchte D. Eichele dann das „Unaufgebbare“ der christlichen Glaubensaussage zu umreißen:

1. „Wenn wir mit Jesus Christus verbunden sind, sind wir mit Gott verbunden.“
2. „Gott steht über der und in der von ihm geschaffenen sichtbaren Welt als absolute Wirklichkeit.“
3. „Zwischen Gott und uns Menschen steht die Macht der Sünde.“
4. „Jesus Christus erlöst unser Leben vom Verderben“, dieser Satz erwuchs aus einem Hinweis auf das Ostergeschehen.
5. Im Blick auf das Pfingstgeschehen: „Kirche ist mehr als eine menschliche Organisation. Kirche ist Leib Jesu Christi mit vielen Gliedern.“
6. Die in der Kirche gewährte Lebensgemeinschaft mit dem dreieinigen Gott „erschließt uns die Möglichkeit eines neuen Lebens.“
7. „Das Lebensgeschehen, in das wir in der Kirche hineingestellt sind, ist unauflöslich mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus verbunden.“

# Gespräche

mit

Gott

ist das Thema der

## Bibelwoche

unserer Lutherkirchengemeinde, die wir in unserem Gemeindegottesdienstsaal in der Callinstraße 14 A

von Montag, dem 23. Januar, bis Freitag, dem 27. Januar 1967 täglich um 20.00 Uhr durchführen wollen.

Das Thema scheint gut gewählt. „Gespräche“, das ist etwas, was den Menschen der Gegenwart weithin entglitten ist. Wir können diskutieren, können uns auseinandersetzen, unsere Standpunkte abgrenzen, aber können wir noch miteinander sprechen? Das Gespräch bedarf auch der Fähigkeit des Zuhörens. Bei Gesprächen mit Gott ist's im Grunde dasselbe: Hören und Sprechen. Wir nennen das „Beten“. Freilich, im Gespräch mit Gott wird Wort und Antwort sich über längere Zeiträume erstrecken. Allermeist jedenfalls. Wer mit Gott spricht, sprechen will, soll wissen, daß er ein Gespräch beginnt, welches das ganze Leben lang dauert. Sollte es einer von uns schon abgebrochen haben?

Doch einerlei. So oder so, wir wollen aus dem tiefen Schatz der Erfahrung der Beter wiederum lernen, Fortschritte oder Neuanfänge in diesem Gespräch zu machen. Da sind die Psalmen, ein Gebetbuch, in dem die Weite menschlichen Daseins, sei es Freude, sei es Leid, sei es Anfechtung, sei es Jubel, sei es Armut oder Reichtum, sei es Sünde oder Heil, sei es Leben oder Tod vor Gott ausgebreitet wird. Aber auch die Antwort Gottes kommt so zu Gehör wie der Beter sie erfahren hat.

An den fünf Abenden werden wiederum einige Damen und Herren unserer Gemeinde versuchen, uns in das Gespräch mit Gott zu führen. Welche Psalmen wir im einzelnen behandeln und in welcher Reihenfolge, ist im Grunde nicht wichtig. Es werden bekannte Psalmen, z. B. der 23. oder der 90., und auch unbekannte, z. B. der 25. oder der 113., aus der Fülle hervorgeholt werden. An jedem Abend werden zwei Psalmen ausgelegt, deren einer von Frau Hedwig Mahl, Fräulein Sigrid Matthai, Herrn Dr. Willy Christlieb, Herrn Studienrat Claus Goldbach und Herrn Hans-Hermann Voigtmann, der andere jeweils von mir ausgelegt werden.

Im Namen des Kirchenvorstandes lade ich Sie alle zu diesen Abenden herzlich ein.

Ihr Dietrich Schneidewind

## Aus dem Gemeindeleben

### 1. Eine neue Gemeindehelferin

Am 1. Januar 1967 beginnt in unserer Gemeinde im Bezirk West Fräulein Marta Brix ihren Dienst als Gemeindehelferin. Sie ist gebürtige Ostdeutsche, hat jedoch vor Jahren als Glied unserer Gemeinde bei uns den Entschluß gefaßt, Gemeindehelferin zu werden. Nach ihrer Ausbildung hat sie mehrere Jahre in einer Gemeinde im Norden unserer Landeskirche gearbeitet, mußte dann einige Zeit in ihrer eigenen Familie helfen und tritt nun wieder in ihren erwählten Beruf. Wir freuen uns, daß Fräulein Eichenberg so bald eine Nachfolgerin bekommt, begrüßen Fräulein Brix und wünschen ihr frohe und gesegnete Jahre bei uns.

### 2. Und noch eine neue Gemeindehelferin

Wir freuen uns als Lutherkirchengemeinde von Herzen, daß ein Glied unseres Berufstätigenkreises die Ausbildung als Gemeindehelferin im Seminar für Kirchlichen Dienst „gut“ abgeschlossen hat und innerhalb unseres Kirchenkreises seit Ende Oktober bei Pastor Evers in der Hainhölzer Ansgargemeinde Dienst tut. Wir wünschen Fräulein Irmgard Schaefer Gottes Beistand und viel Freude für ihre Arbeit.

Bei dem großen Mangel an Mitarbeitern — es fehlen in der Landeskirche Hannovers über 100 Gemeindehelferinnen — wird es wohl in Zukunft so sein, daß nur diejenigen Gemeinden

Mitarbeiter bekommen werden, die sich darum mühen, aus ihrer Mitte Mitarbeiter zu stellen und diese in jeder Beziehung während der Ausbildungszeit zu fördern.

Welcher junge Mensch aus unserer Gemeinde wird nun bereit sein, sich dem Anruf Gottes zu stellen: „Gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes“?

### 3. Kirchentag 1967

Wir sprechen mit einigem Stolz davon, daß der nächste Kirchentag im Juni 1967 in unserer Stadt stattfinden wird. Er hat sich ein Thema gestellt, das allen am Herzen liegen sollte: Den Frieden. Ein großer Stab von Mitarbeitern wird sich auf dieses Thema vorbereiten; wir sollten es aber auch auf der Ebene der Gemeinde tun. Wir sind es der Sache schuldig.

Außerdem werden wir noch mancherlei zu tun bekommen mit der Beschaffung und Bereitstellung von Quartieren. Es soll uns nicht schrecken. Wir werden durch die Gäste, die wir bei uns aufnehmen, einen Blick für die farbige Vielgestaltigkeit der Kirche des Herrn bekommen; wir werden aber auch eine Vorstellung von der Schwierigkeit, Frieden zu stiften und zu erhalten, gewinnen. Im übrigen rechnen wir damit, daß am Kirchentagssonntag einer der „modernen“ Theologen in unserer Kirche zur gewohnten Stunde den Gemeindegottesdienst hält.

## Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

### Sonntag, 1. Januar — Neujahr — Psalm 98 —

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind  
(Pr.: Lukas 2, 21, oder Johannes 16, 32 b — 33)  
Kollekte für Altersfürsorge

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Nippold

### Freitag, 6. Januar — Epiphania —

#### Tag der Erscheinung des Herrn —

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs  
(Pr.: Matthäus 2, 1 — 12)  
Kollekte für die Heidenmission)

### Sonntag, 8. Januar — 1. nach Epiphania — Psalm 100 —

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs

(Pr.: Lukas 2, 41 — 52)  
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 41 — 52)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

### Sonntag, 15. Januar — 2. nach Epiphania — Psalm 97 —

10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Schneidewind

(Pr.: Matthäus 17, 1 — 9)

Kollekte für Kirchl. Erziehungsarbeit)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 17, 1 — 9)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs  
Konfirmanden-Abendmahl Bezirk Süd

### Sonntag, 22. Januar — Septuagesimae — Psalm 18 —

10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold

(Pr.: Matthäus 20, 1 — 16 a)

Kollekte für Vereinigte Ev.-luth.  
Kirche Deutschlands)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 20, 1 — 16 a)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

### Montag, 23. Januar bis Freitag, 27. Januar

20.00 Uhr: täglich BIBELWOCHE

### Sonntag, 29. Januar — Sexagesimae — Psalm 42 —

10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Lukas 8, 4 — 15)

Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 8, 4 — 15)

18.00 Uhr: Jugendgottesdienst u. Abendmahl P. Nippold  
Konfirmanden-Abendmahl Bezirk Ost

### Sonabend, 4. Februar

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte P. Schneidewind

### Sonntag, 5. Februar — Estomihi — Psalm 31 —

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind

(Pr.: Lukas 18, 31 — 43)

Kollekte für Gesamtkirchl. Aufgaben  
der Ev. Kirche in Deutschland)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 31 — 43)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

### Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 4. Februar, 20 Uhr in der Kirche.

## Wiederbeginn der Bibelstunden:

Montagsbibelstunde am 9. Januar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Mittwochsbibelstunde am 11. Januar, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

## Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

### Frauenkreise

Südbezirk: Donnerstag, den 12. Januar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Ostbezirk: Donnerstag, den 12. Januar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A

Westbezirk: Donnerstag, den 19. Januar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A

### Mütterkreise

Gemeinsamer Literatur-Abend für alle drei Bezirkskreise mit der Buchhändlerin Sigrun Korthaus — Bibelhaus Malche um 20 Uhr, Callinstraße 14 A. Der Tag wird noch bekanntgegeben!

### Männerkreis

Dienstag, den 10. Januar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

### Feierabendkreis:

Donnerstag, 19. Januar, 15.30 Uhr, Callinstraße 14 A

**Kirchenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Kinderchöre:** Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

**Posaunenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchenkeller

**Berufstätigenkreis:** Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Freitagskreis:** Jeden Freitag, 19.30 Uhr

**Konfirmitenkreis:** Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Jugendarbeitsgemeinschaft:** Nach Vereinbarung

**Jugendbibelkreis:** Nach Vereinbarung

**Kinderkreis:** Jeden Mittwoch, 15 Uhr

**Jungchar:** Jeden Mittwoch, 16.15 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Jungchar (für Jungen):** Jeden Mittwoch, 18 Uhr

**Konfirmandenjungchar (für Mädchen):** Jeden Mittwoch, 17.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Christliche Pfadfinderschaft:** Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr im Kirchenkeller

**Wölflinge (für 9- bis 10jährige Jungen):** Jeden Mittwoch, 17.30—19.00 Uhr, Callinstraße 14 A

**Evangelische Mädchenpfadfinder:** Persönliche Benachrichtigung

**Wichtel:** Persönliche Benachrichtigung

**Blaues Kreuz:** Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Alten

1. Januar Frau Luise Schulze, Engelb. Damm 130, 85 Jahre. — 7. Januar Frau Hanna Feldkamp, An der Strangriede 50, 85 Jahre. — 10. Januar Frau Helene Fentros, Am kleinen Felde 27, 81 Jahre. — 14. Januar Frau Marie Söftje, Aternstraße 25, 85 Jahre. — 15. Januar Frau Anna Richter, Kniestraße 19 a, 82 Jahre. — 16. Januar Herr Heinrich Warnstorf, Alleestraße 1, 81 Jahre. — 20. Januar Frau Käthe Foß, Herrenhäuser Kirchweg 30, 82 Jahre. — 21. Januar Frau Auguste Hantelmann b. Straede, Aternstraße 14, 89 Jahre. — 22. Januar Frau Minna Abendroth, Am kleinen Felde 27, 83 Jahre. — 22. Januar Herr Wilhelm Volker, Kniestraße 11, 88 Jahre. — 25. Januar Frau Johanne Zirkel, Kniestraße 5 a, 87 Jahre. — 25. Januar Frau Emilie Hamelberg, Callinstraße 29, 85 Jahre. — 25. Januar Frau Frieda Mensching, An der Strangriede 44, 92 Jahre. — 25. Januar Frau Frieda Fütterer, Kniestraße 30, 90 Jahre. — 27. Januar Frau Marie Höfner, früher Schulzenstraße 4, 88 Jahre. — 28. Januar Frau Marie Grobys, früher Engelbosteler Damm 82, 91 Jahre. — 29. Januar Frau Frieda

Liß, Schneiderberg 3, 81 Jahre. — 29. Januar Frau Sophie Sarrie, Tulpenstr. 3, 82 Jahre.

„Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“  
Psalm 91, 11

### In der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember:

#### empfangen die heilige Taufe:

Herbert Schuster, Kniestr. 5. — Gabriele Schuster, Kniestr. 5. — Elke Schuster, Kniestr. 5. — Edith Brandt, Kniestraße 18. — Dietmar Esch, Am Weidendamm 1. — Carl-Gustav Krause, Nienburger Str. 11. — Claudia Börner, Alleestraße 10. — Peter Dicker, Lilienstr. 15. — Olaf Burkantat, Glünderstr. 3. — Dagmar Ziehm, Franziusweg 12. — Dirk Böling, Engelbosteler Damm 32.

„Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen; und es auch sind.“

1. Joh. 3, 1

#### wurden kirchlich getraut:

Schlosser Günter Schubert, Rehbockstr. 13, und die Verkäuferin Eveline Bäcker, Darwinstr. 2. — Kaufmann August Wilhelm Leßmann, Alleehof 7, und die kfm. Angestellte Ingeborg Schmidt, Langenhagen, Walsroder Str. 187. — Möbeltischler Hans-Günther Kawohl, Schaufelder Str. 35 b, und die Bundesbahngestellte Irene Kleinfeld, Wesener Weg 3. — Bundesbahnassistent Manfred Werner, Waldstraße 21, und die Stenotypistin Hannelore Hoffmann, Aternstr. 9.

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lob-singen deinem Namen, du Höchster.“  
Psalm 92, 2

#### wurden kirchlich bestattet:

Lehrer a. D. Georg Greis, 83 Jahre, Am kleinen Felde 17. — Witwe Luise Wickop, 71 Jahre, Blumenhagenstr. 7 A. — Frau Charlotte Hören, 74 Jahre, Engelbosteler Damm 83. — Prüfer August Knölke, 63 Jahre, Scheffelstr. 1. — Witwe Lina Holzapfel, 71 Jahre, Glünderstr. 11. — Augenarzt Dr. med. Heinrich Bulmahn, 75 Jahre, Alleehof 8. — Witwe Martha Silz, 69 Jahre, Kniestr. 21. — Witwe Ida Kersten, 77 Jahre, Schaufelder Str. 10. — Frau Anna Lüders, 78 Jahre, Aternstr. 24. — Frau Anna Meyer, 81 Jahre, Engelbosteler Damm 132. — Frau Luise Bohne, 71 Jahre, Engelbosteler Damm 132 a. — Rentner Otto Ohms, 72 Jahre, Engelbosteler Damm 75. — Witwe Edith Otto, 76 Jahre, Engelbosteler Damm 44. — Rentner Richard Lies, 73 Jahre, Kniestr. 40 und Ehefrau Bertha Lies, 72 Jahre, Kniestr. 40.

„Herr, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not.“  
Jer. 16, 19

## Streiflichter:

### Was darüber ist, ist von Übel

In einem Strafverfahren im Rheinland war ein Pfarrer als Zeuge gehört worden. Im Anschluß an seine Aussage forderte der Richter den Pfarrer auf, einen Eid zu leisten. Der Zeuge weigerte sich, das zu tun und verwies auf das Wort Christi: „Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt... eure Rede sei ja, ja, nein, nein.“ Weil der Pfarrer den Schwur konstant verweigerte, verhängte das Gericht eine Ordnungsstrafe von 20 Mark. Eine Berufung beim Oberlandesgericht wurde abschlägig beschieden.

### Letzter Wille

Ob man die Existenz der menschlichen Seele beweisen kann, mit dieser Frage muß sich in Kürze der Oberste Gerichtshof des amerikanischen Bundesstaates Arizona beschäftigen. Für die Verhandlung sind volle 18 Tage vorgesehen. Zum Rechtsstreit kam es, weil ein vermöglicher Erblasser in seinem Testament verfügt hatte, daß nur derjenige seiner Erben in den Genuß des Nachlasses kommen könne, der die Existenz der Seele einwandfrei beweisen werde. Die acht Erben haben sich deshalb an die Justiz gewandt.

### Kirchensteuer

In einer Wirtschafft schimpfte einer lauthals auf die Kirchensteuer. Den Gästen am Nachbartisch ging das auf die Nerven. Einer fragte: „Wieviel haben Sie denn zu zahlen?“ Antwort: „Fünf Mark.“ „Im Monat?“ „Nein, im Jahr.“ Da steht der Frager auf, zieht die Börse und legt dem Schimpfenden fünf Mark auf den Tisch: „So, aber jetzt halten Sie bitte den Mund!“ Empört wird die Gabe zurückgewiesen: „Nichts da — schimpfen will ich dürfen!“